

Satirischer Rundschlag ohne Schonung

von [aramedien](#) • 26. Februar 2014

NALBACH. Die Gäste im Künstlertreff in Nalbach hatten wieder ihren Spaß an dem neuen Programm des Kabarettisten Uwe Spinder aus Stuttgart. Der Titel „Wir können alles...“ passt dabei treffend zur Schwabenart und bezieht sich süffisant auf das, was im Ländle und darüber hinaus im Bund, eben nicht funktioniert. Der 47-jährige mit Verwaltungs- und Schauspielausbildung ist seit fünf Jahren als Kabarettist unterwegs und war bereits zum dritten Mal im „Schmuckkästchen an der Prims“.



Wie er nach Nalbach kam? Mit dem Regionalzug natürlich. Schon die Schilderung seiner Bahnreise von Stuttgart nach Dillingen im Freitagabend-Pendlerverkehr löst Lachsalven aus. Bei so viel Häme und Spott über die Bahn blieb auch das Projekt Stuttgart 21, der „Bahnsinn mit dem Wahnhof“ in Spinders Heimat nicht verschont. „Was ist der Unterschied zwischen der Bahn und der Mafia? Die Mafia ist organisiert“, unkte der Satiriker.

Dem politischen Rundumschlag ohne Schonung der Kanzlerin stand ab diesem Zeitpunkt nichts mehr im Wege, auch wenn dem Entertainer Spinder, wie er bedauerte, mittlerweile die FDP, Steinbrück, Claudia Roth und so manch anderer Fettnäpfchentreter fehlt. Dafür bekam zunächst sein Ministerpräsident Kretschmann, „der muss jetzt sehen, wie es ist, mit grüner Politik schwarze Zahlen schreiben zu müssen“ und „der Brutus aus Pforzheim“ Ex-Ministerpräsident Stefan Mappus, ihr Fett ebenso ab, wie der EU-Entbürokratisierungsberater Edmund Stoiber und „der Chairman of Energy“ Günther Oettinger. Den politischen Bezug zum Saarland stellte Spinder mit einem zwerchfellerschütternden Vergleich des Charismas von Kretschmann und Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer her. „Eine Sarah Wagenknecht aus der Nachbarschaft, wäre das nicht eine tolle Landesmutti? Mit Oskar im Schlepptau?“

Seitenhiebe musste auch Hans-Peter Friedrich, der „Bayern-Ayatollah“ Horst Seehofer, Steuersünder Uli Hoeneß sowie fast die gesamte neue Ministerriege der Großen Koalition einstecken. „Verstehen Sie noch die Rente?“ lautete die nächste ironische Frage – die Antwort aus dem Publikum ist eindeutig. Weitere Themen: die ebenfalls unverständlichen Steuer- und Gesundheitsregelungen sowie NSA- und Bürokratiewahnsinn.

Als Zugabe gab es Stilblüten aus der politischen Berichterstattung, die der Kabarettist, augenzwinkernd unter schallendem Gelächter der Zuhörer vortrug. Diese haben oft nicht viel Zeit, sich zu erholen. Schlag auf Schlag jagte ein satirischer Höhepunkt den nächsten. Ganz zum Schluss setzte Spinder noch eins drauf, mit einem Gedicht über die Globalisierung, in dem die Schwaben und die Saarländer selbstverständlich die Hauptrolle spielen, was den ganzen Abend mit kräftigem Beifall so richtig abrundete.